



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

1 (1.1.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-56152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-56152)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2472.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil Chef-Redakteur Dr. Samel. für den lokalen und prop. Theil Ernst Müller. für den Inserattheil: Karl Kysel. Rotationsdruck und Verlag des Dr. S. Haack'schen Buchverlages. Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bängel-Hospitals. Inmündlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Dringender 10 Pfg. monatlich. In die Post bez. incl. Postan- tag M. 2.50 pro Quartal. Inserate: Die Colonn-Beite 20 Pfg. Die Reklamen-Beite 60 Pfg. Einzel-Knummern 3 Pfg. Doppel-Knummern 5 Pfg.

Nr. 1. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 1. Januar 1893.

Das Jahr 1892

neigt seinem Ende zu, bald gehört es der Vergangenheit an und entschwindet im rastlos dahinstürmenden Strom der Zeit. Was es uns gebracht, Leid und Freud', wird nur noch in der Erinnerung lebendig, wenn wir den Blick rückwärtend gleiten lassen auf Halbvergangenes, bevor wir uns anschicken, das verschleierte Morgen zu enträtheln, welches im Silbe des jungewachenden neuen Jahres uns entgegentritt. Die Hoffnungen, mit denen wir das nun am Ende seiner Lebensbahn angelangte Jahr begrüßten, als es in morgenlicher Schöne erblühte, sind dem Naturgesetz entsprechend nur zu oft in leeres Nichts zerronnen und mit seinem Tode sargen auch wir der Wünsche ungemessene Zahl, deren Erfüllung wir vergeblich in der Flucht der Tage, Wochen und Monate erhofften, ein. Auf's Neue erfahren wir die unergründlich tiefe Wahrheit des Dichterswortes: Was sind Hoffnungen, was Entwürfe, die der Mensch, der vergänglich, baut! Und dennoch weckt das aufgebende Licht des neuen Jahres wieder frische Lebenskeime, führt neue Pläne der Reise entgegen. Ein letzter Blick gilt aber noch dem entschwindenden Jahre und die Gedanken verweilen nach den Erscheinungen, die es an den Tag gesendet. Es ist nicht viel Erfreuliches, was die Rückschau auf das Jahr 1892 dem geistigen Auge bietet. Ein schwerer Druck lastet auf den Gemüthern, die bange Sorge um das sich noch nebelhaft gestaltende Morgen entspringt vielfach aus der granen Gemüthsheit, die uns das Western gebracht. Auf allen Gebieten des Geisteslebens, auf dem Markte der wirtschaftlichen Interessen heisst der Zwiepsalt eine reiche Ernte ein, und unverkennbar ähnet sich hier und dort das Bestreben aus der Wirrnis der einander entgegenstehenden, sich bekämpfenden Meinungen einen Sondervorteil zu ziehen. Strömungen, die früher kaum die Oberfläche zu kräuseln vermochten, suchen ihre Wirkung in Unangemessene zu steigern, und der einsichtige Vaterlandsfreund müßte von sorgenschwerer Abnung bedrückt werden, wenn nicht der Glaube an die gesunde Kraft des Volkes, die sich schließlich gegen krankhafte Verzerrungen des öffentlichen Lebens aufheben wird, ihn aufrecht erhalten würde. Auch wenn man der Niquelischen Behauptung, daß unsere politischen Parteien sich überlebt haben, nicht zustimmt, wird man doch nicht leugnen können, daß sich unsere parteipolitischen Verhältnisse in einem Sährungsstadium befinden, der zum guten Theil der Erkenntnis entstammt, daß, wie derselbe Staatsmann einst sagte, in der That die Luft der Fraction vielfach „eigen macht“. Es tritt ein vielgestaltiges Ringen der Parteien zu Tage, dessen Wirkungen auch in diesem Jahre in unserem Vaterlande erkennbar

waren. Mit frommen Wünschen ist diesem Zustande nicht beizukommen und ein erfahrener Politiker wird sich gewiß nicht im Zweifel darüber befinden, daß auch in das neue Jahr die Parteikämpfe mit ihren Auswüchsen hinübergetragen werden. Wenn sich die Parteien immer nur dessen bewußt bleiben, daß auch im politischen Leben der Unfriede „verzehet“, und daß jenede ehrliche Ueberzeugung, welche die Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ordnung im Staate und die Gleichheit der staatsbürgere Bürger vor dem Gesetze zur Grundlage hat, auf Achtung Anspruch erheben darf, dann kann dem politischen öffentlichen Leben der verkehrende Stachel genommen werden. Möge doch das Jahr 1893 auch nach dieser Richtung einen Wandel zum Besseren schaffen! Nicht minderen Gewinn würde es der Allgemeinheit bringen, wenn Jeder an seinem Theile die Frage ernstlich prüfen und erwägen wollte, wie weit die eigene Kraft aufgebieten wurde, die öffentlichen Zustände zu bessern. Nicht als unabwendbare Schicksalsfügung zu betrachten, was das Jahr bringt, sondern mitthätig eingzugreifen in den Gang der Ereignisse, sie zum Guten zu wenden, entsagend und arbeitsfreudig sich in den Dienst des Ganzen zu stellen, ist die Aufgabe des Staatsbürgers. Möchte die Sonne des neuen Jahres die trüben Nebelschleier mit sieghafter Macht durchbrechen, möchte das deutsche Volk in erster Selbstbetrachtung erkennen, daß die Höhe, auf die es dank unsterblicher, bahnbrechender Thaten seiner Helden des Gedankens und Schwertes gelangt ist, nur dann behauptet werden kann, wenn es rüstig vorwärts schreitet als Vorkämpfer für wahre Geistes- und Gewissensfreiheit. In diesem Zeichen grüßen wir das neue Jahr!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. Januar.

Wegen seines „eigenthümlichen“ Landtagsprogramms für 1893, das auch wir mitgetheilt haben, ertheilt der Karlsrüher o-o-Korrespondent der „Frei. Zig.“ Herrn Pfarrer Wacker eine ernste Rüge. „Wacker“, so sagt der Korrespondent, „will natürlich das Ministerium, das den Namen Turban trägt“, führen — er will aber durchaus kein „Ministerfänger“ sein, sondern er will dieses heilige Geschäft dem Manne überlassen, der die Minister beruft. In demselben Athem aber spricht Wacker aus, daß die ultramontane Partei Alles zu thun verpflichtet sei, was der Partei „noch Tage der Verfassung und Gleichgabung innerhalb der Sarranen, die das christliche Sittengesetz ihr ziehe, möglich sei, um dem Ministerium Turban-Eisenlohr auf die Dauer seine Stellung unmöglich zu machen.“ Und nun kommt ein Satz, der dem konstitutionellen Bewußtsein des Herrn Wacker alle Ehre macht; er lautet: „Aber niemals werden wir den Schluss ziehen, weil wir der Regierung unser Vertrauen nicht schenken können, ihr deshalb Das zu beneidern, was für den gewöhnlichen

Staatshaushalt notwendig ist.“ Wenn das die konstitutionelle Auffassung des Herrn Wacker von einer Volksvertretung ist, dann hätte er seine jahrelangen Ministerkurzgefässe unausgesprochen lassen können. Gerade in dem Munde des Abg. Wacker nimmt sich diese Lage Auffassung von einem wirklichen Konstitutionalismus um so keltamer an, als er fast in jeder seiner Landtagsreden als das oeterum omeo einer oppositionellen Majorität den Rücktritt des Ministeriums Turban-Eisenlohr bezeichnete.

Ja, ja, die Zeiten ändern sich und auch die Winkel der Curie, denen, wie die Augsb. Postzeitung einmal so naiv verrieth, der Führer des badischen Centrums nicht bloß in der Politik des Himmels Gehorsam schuldet. Wer das Ohr hat, hört den Wind aus anderer Richtung wehen, — leise, leise, fromme Weise...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. Januar 1893.

Das alte Jahr geht zur Rüste. Nur noch wenige Stunden trennen uns von dem Moment, in welchem das Jahr 1893 das Regiment antritt und in dem glücklichen Familien- oder besseren Fremdenkreise die mit Wunsch erfüllten Gläser frohlich aneinanderklängen. Was wird das neue Jahr für uns in seinem Schooße bergen? Diese Frage legt sich am Jahreschlusse wohl ein Jeder vor, mag er sich nun in lustiger lebensfreudiger Gesellschaft befinden oder daheim einsam und still die Sylvesternacht verbringen! Wird die Freude oder wird der Schmerz das Gepter im neuen Jahre über dich führen? Werden deine Hoffnungen in Erfüllung gehen oder werden bittere Enttäuschungen dir bechieden sein? Mögen die Neujahrsaloden nur glückliche, freudendeiche Tage einläuten! Mit diesem Wunsche seien wir allen untern Belesen ein frohliches Besit! Mannde zu!

Wo ist zuerst Neujahr? Beginnt in Wien das neue Jahr 1893 Sonntag 1. Januar Nachts 12 Uhr, so löst man in Philadelphia erst am 31. Dezember 1892, Abends 6 Uhr und in San Francisco gar erst um 3 Uhr Nachmittags. Wenden wir uns dagegen nach Osten, so finden wir, daß um dieselbe Zeit, wenn in Wien „Neujahr!“ gerufen wird, in Kalkutta in Ostindien es bereits 6 Uhr, in Sydney in Australien 9 Uhr, auf Neuseeland gar 11 Uhr am Morgen des Neujahrstages ist. Zuerst feiert man Neujahr auf Neuseeland. Speziell kann man die zu Neuseeland gehörige ostwärts gelegene Insel Chantam, die Neujahr-Feier, als diejenige bezeichnen, wo zuerst auf der ganzen Erde die Neujahrschüsse des neuen Jahres eintreffen.

Das Jahr 1893, welches mit dem heutigen Tage beginnt, ist ein gemeines Jahr von 365 Tagen oder von 52 Wochen und 1 Tag, und das 6606. der jüdischen Periode. Jahresregent ist der Merkur. Am 16. April findet eine bei uns sichtbare totale Sonnenfinsternis statt, während die ringförmige Sonnenfinsternis am 9. und 10. Oktober hier nicht sichtbar sein wird. Mondesfinsternisse finden im Jahre 1893 keine statt. Der astronomische Frühling beginnt am 20. März, der Sommer am 21. Juni, der Herbst am 22. September, der Winter am 21. Dezember. Von den meteorologischen christlichen Festen fällt Ostermontag auf den 2. April, Pfingstsonntag auf den 21. Mai. Da der Aichermittwoch auf den

Feuilleton.

Das Interesse der Madrider Gesellschaft wird seit einigen Tagen von einem Vorgang gefesselt, der um so tragischer angenommen wird, als die königliche Familie in demselben eine Rolle spielt. Dem „Berl. Tagbl.“ wird hierüber berichtet: Der Gemahl der entthronten Königin Isabella, der in Paris lebende Franz von Assisi, besitzt eine Schwester, die Infantin Donna Maria Christina, welche, früher mit dem Infanten Don Sebastian vermählt, seit dem Ableben desselben der hauptstädtischen Gesellschaft den Rücken gekehrt hat und, obwohl es ihr an Mitteln nicht fehlt, ihren Palast nur selten, fast lediglich gelegentlich von Ausfahrten, verläßt. Da es bald bekannt wurde, daß die Prinzessin sich innerlich ihres Palastes ausschließlich einem stillen Hindriten hingebte, welches nur durch die Mahzeiten unterbrochen werde, so war das Volk bald mit einem Beinamen zur Stelle, welcher natürlich kein Schmeichelname war. Die Infantin besaß fünf Söhne, welche in Deutschland eine sorgsame und vielseitige Erziehung genossen hatten; diese Erziehung wurde leider durch Charakterchwäche, die bei einigen in Charakterlosigkeit und in noch schlimmeres ausartete, komprimirt. Die drei Ältesten vermählten sich vor einigen Jahren mit Damen des spanischen Adels und erhielten von der Königin den Herzogstitel. Der Eine, Don Louis von Bourbon, Herzog von Angola, starb in Algier; sein Körper war nicht allein infolge der Schwindelkrankheit, an der er litt, sondern auch durch seine Liebe zu den Getränken und durch andere Gewohnheiten herunter gekommen; dem Zweiten, Alphonse de Bourbon, Herzog von Marchena, mußte vor einigen Wochen wegen geistiger Unfähigkeit die Verwaltung seines Vermögens entzogen werden. Am auffallendsten ist in diesem das Schicksal des Dritten, Pedro von Bourbon, Herzog von Durcal. Dieser vermählte sich vor hieben Jahren mit einer schönen jungen Kubanerin, Maria de la Caridad Madan; er war reich und sie war nicht arm. Die Salons des jungen Paares waren einige Winter lang in Madrid die besuchtesten; der Herzog und die Herzogin besaßen genug, um weder sich noch ihren Freunden etwas vorenthalten zu dürfen; sie lebten bald in Madrid, bald in Paris und warren hier wie dort das Geld mit vollen Händen fort. Aber das Geld ging endlich zu Ende. Der Herzog scheint zudem nicht allein Wuchereen, sondern auch

persönlichen Feinden, an welchen die spanische Bourbonenfamilie so reich ist, in die Hände gefallen zu sein; es wird erzählt, daß systematisch an seinem Untergange gearbeitet worden sei. Dazu konnte sich das junge Ehepaar; der Herzog lebte in Madrid, die Herzogin in Paris. Als der letztere kein bares Geld mehr hatte, begann er zu verlaufen und zu verpfänden, was er hatte, um sich auf jede mögliche Weise Geld zu verschaffen. Er war der Neffe des Königs Franz und der leibliche Kouzin des verstorbenen Königs Alphonse; dies hielt die Madrider Gerichte nicht ab, einen Strafbefehl gegen ihn zu erlassen. Die Herzogin erhielt die Nachricht, erschien plötzlich in Madrid, fand nach langem Suchen ihren Gemahl in der Bodenkommer eines in einer Nebenstraße gelegenen Gebäudes, in welchem er sich vor den Gerichten verborgen hatte, und verhalf ihm zur Flucht nach Frankreich. In Paris starb der junge Herzog plötzlich, am 6. April 1885, im Alter von 29 Jahren. Die Familie behauptete, daß sein Ableben in Folge der Familienkrankheit, der Schwindelkrankheit erfolgt sei; die öffentliche Meinung bestand indessen darauf, daß ein Verbrechen begangen worden sei, um die Familie vor jeder Mitleidenschaft mit dem mit Schande bedeckten Mann zu bewahren. Die Zeit verging und das Gerücht verstumte. Seine Wittve, die Herzogin Maria, hielt sich in diesem Sommer kurze Zeit in Madrid auf und lebete dann nach Paris zurück. Dort scheinen sich ihre letzten Mittel erschöpft zu haben; ihre Möbel wurden verkauft und sie selber mit ihren beiden kleinen Kindern auf die Gasse gewiesen. Sie wendete sich an ihre Schwiegermutter, die Infantin Christina, mit der Bitte um Unterstützung; die Prinzessin möchte sich wenigstens der Großkinder annehmen. Die Infantin weigerte sich. Herzogin Maria wiederholte ihre Forderung gerichtlich, verlor aber den Prozeß. Es gelang ihr, nach Madrid zu kommen, wo die junge schöne Frau sich bald in derselben Lage befand wie in Paris; kein Kredit, aber täglich Kaffee, auf die Straße geworfen zu werden. Sie strengte also abermals einen Prozeß gegen ihre Schwiegermutter an und verlangte von derselben Schatz für deren Enkel, über eigenen Kinder. Es heißt, daß die Prinzessin diesen Schatz deshalb verweigerte, weil mancherlei Vorgänge und Anzeichen dafür sprechen, daß die beiden Kinder gar nicht die Enkel der Infantin Christina, das heißt, daß dieselben wohl Kinder der schönen, lebenslustigen Herzogin Durcal, aber

keineswegs diejenigen des verstorbenen Herzogs gewesen seien. Das Verhalten der Infantin, welche den ganzen Standel durch einige Tausend Francs hätte vermeiden können, ist unerklärlich. Wohl erzählt man sich, daß die Infantin sich entschlossen habe, den Kindern eine Pension zu bewilligen; da indessen der Prozeß seinen Fortgang nimmt, scheint sie von ihrem Vorhaben Abstand genommen zu haben.

Das Ende einer Schönheit. Erst wenige Jahre ist es her, da machten die zwei Schwestern Elisa und Margot Roger vermöge ihrer außerordentlichen Schönheit in verschiedenen Städten, so in München, Berlin, Wien, u. s. w. von sich reden. Sie waren besonders in Wien am dem Tur, in den Ballfälen und in den Theatern viel beobachtete Persönlichkeiten, denn sie trieben auch einen ungewöhnlichen Luxus in Schmutz und Toiletten. Sumal war es die zarte, blonde Elisa Roger, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Sie brach nämlich auch ein fühlendes Herz, das für seine innige Neigung zu einem jungen Manne aus vornehmer Familie keine Erwiderung fand. In einem Analle von Berzweigung darüber machte die schöne Elisa einen Selbstmordversuch, indem sie sich die Pulsadern öffnete, wurde aber durch das rasche Beispringen der Dienerschaft des Wiener Hotels, wo die Sängerin wohnte, vom Tode gerettet. Der Mann solcher „Sterne“ hält nicht lange an und auch die Schwestern Roger verschwanden bald vom Schauplatz der Öffentlichkeit, ihr Name blieb nur bei einigen Schneiderinnen und Modistinnen in schlechtem Ansehen. Margot, welche ihren „praktischen“ Sinn stets bewiesen hatte, verlegte sich diesen auch nicht, als sie ein reicher Ausländer in seine Heimath mitnahm, und ließ ihre Schwester Elisa krank und völlig mittellos in einem Kämmerlein in der Wiener Vorstadt Fünfhäus zurück. Mitleidige Seelen ermöglichen dem abgemühten Mädchen die Reise in seine Heimath. Man hörte Jahre lang nichts mehr von den beiden Sängersinnen. Wühllich format jetzt die Nachricht, daß sich die blonde Elisa Roger in Petersburg, wo sie eine Zeit lang in Hoff's Stabliement im Zoologischen Garten gesungen hatte, erhoffen hat. Damit ist der an interessanten Episoden reiche Roman einer vielumwobenen gewissen Braut bei seinem Schlußpunkte angelangt.

15. Februar fällt, wird der Fechttag nur 39 Tage dauern. Bald Prospekt für 1893 insgesamt 25 fechtische Tage, und zwar 8 erster, 11 zweiter und 6 dritter Ordnung. Der allerfechtigste Tag des Jahres soll auf den 16. April (Neu-
mond) fallen.

In den hiesigen Häfen überwintern 411 Fahrzeuge verschiedener Art, darunter 21 Rod-, Schrauben- und Ketten-
dampfer. Der Gesamtwerth dieser hier liegenden Rheinschiffe läßt sich nicht genau feststellen, sicher erreicht dieselbe aber eine Höhe von über 16 Millionen Mark.

Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur hielt Herr Dr. F. Kohn einen Vortrag über „die Krone der Sängerkönige“, den großen Dichter und Philosophen Rabbi Jehuda ben Halevy. Redner entrollte ein farbenprächtiges Bild von dem Aufschwung der Künste und Wissenschaften unter der Herrschaft des Islam in Spanien, ein Aufschwung, der auch der jüdischen Welt zu Gute kam. Der bedeutendste Schriftsteller jener Tage ist der genannte andalusische Dichter. Herr Kohn gab eine durchsichtige Skizze seines Lebens, seiner Philosophie, deren Grundlehre im praktischen Moral- und Religionsprinzip Kants seinen größten Triumph gefeiert habe. Größer aber war der Gefeierte als Dichter, und zwar tragen seine religiösen Dichtungen, in denen sich vielfach die Sehnsucht nach Jerusalem ausdrückt, vor allen Dingen hervor. Seine Sehnsucht beschränkte der Dichter durch eine Reise nach den Stätten altjüdischer Geschichte, auf der er auch verstorben ist. Der Vorwurf der Schwärmerei blieb ihm deshalb nicht erspart. Jehuda stand mit den größten Meistern seiner Zeit in lebhafter Beziehung; seine Dichtungen erwarben ihm eine immer gesteigerte Anerkennung. Seine und andere haben manches aus den in hebräischer Sprache verfaßten Gedichten ins Deutsche übertragen. Eine eingehende Würdigung und Verdeutschung des Dichters steht indessen noch aus und wäre sehr verdienstlich. Für seine klare Schilderung erntete der Vortragende reichen Beifall von der zahlreichen Versammlung.

Eiserne Wägenarten sind die neueste Erfindung auf dem Gebiete der einschlägigen Industrie. Diese Wägen sind aus ganz dünn gewalztem Eisenblech hergestellt und der Name läßt sich in Silberdruck deutlich auf dem schwarzen Grunde der Karte ab. Das Eisen, das zur Herstellung der Karte verwendet wird, ist so dünn gewalzt, daß vierzig Karten übereinandergelegt erst den Raum eines Millimeters einnehmen. Die Karte selbst ist sehr dauerhaft, wie leicht beweglich, viel dauerhafter als eine Karte von Kartonpapier, und soll nebenbei auch viel billiger sein als jene.

Ja, Bauer, das ist etwas anderes! Als während der Cholera-Epidemie in Hamburg in vielen Städten Deutschlands die Hoteliers, aus Rücksicht auf den Ruf ihrer Etablissements und die Verantwortlichkeit ihren Mitbürgern gegenüber, sich weigerten die ekt von Hamburg kommende Reisende und Familien aufzunehmen, da wurde über dieses Vorgehen in Hamburg Peter und Paul geschrien. Nunmehr hat aber der Hamburger Senat einen Erlaß an sämtliche Hotels ergehen lassen, der die Aufnahme von Passagieren aus Rußland und Galizien bei einer Strafe von 50 Mark für jeden Kontrventionsfall verbietet. In Hamburg findet man demnach heute das ganz in der Ordnung, was man anderenorts 6-8 Wochen so fürchterlich verübelte. Es geht doch nicht über eine konsequente Diktatur!

Rothmagisches Wetter am Sonntag, den 1. Jan. Im Südosten Europas ist der Hochdruck in den Kaufhaus zurückgekehrt worden. Die Depression über der Ostsee ist nach den deutsch-russischen Ostseeprovinzen weiter gerückt, wird aber dort rasch aufgelöst, da vom hohen Norden Europas ein kräftiger Hochdruck mit großer Energie südwärts vordringt. Durch letzteren wird der aus dem atlantischen Ozean in Richtung nordwestwärts fortwährende nach seinem Ausgangspunkt zurückgekehrt. Das Barometer hat bei uns bereits zu fallen aufgehört und die Ausichten auf den gründlichen Winterumschlag sind wieder in die Ferne gerückt. Lokale Vorkommnisse in der Schweiz werden zwar dort und vielleicht auch in einem kleinen Theil Süddeutschlands leichte Schneefälle im Gefolge haben, doch ist für Sonntag und Montag trockenes, wenn auch vielfach neblig-frostiges Wetter in Ausicht.

Aus dem Großherzogthum.

Kilbheim, 29. Dez. Die Feier des 800jährigen Jubiläums zum Andenken an die Erhebung des einstigen Dorfes Kilbheim zur Stadt durch den deutschen Kaiser Adolph, wobei ihr auch verschiedene Rechte und Freiheiten verliehen wurden, nahm einen sehr schönen Verlauf. Früh Morgens verließen die Hülkerschiffe mit dem Besatze aller Wodden das Fest. Dann legte die Stadt Festschmuck an. Nach dem Hauptgottesdienste fand eine Schulfestfeier statt; hierauf folgte die Begrüßung der von der Gemeinde gesendeten Deputation an sämtliche Schulkinder. Abends um 7 Uhr wurde ein Festbankett im Gasthaus „zur Reife“ mit Musik und Gesangsbeiträgen abgehalten, das überaus zahlreich besucht war und alle Räume füllte. Den interessantesten Punkt des Festes bildete wohl der historische Vortrag des Herrn Chirurgus Dr. S. über die Vorgeschichte Kilbheims, wie auch über die Erhebung zur Stadt mit Vorlegung der darüber ausgefertigten Urkunde.

Wälzsch-Bessische Nachrichten.

Birkheim, 31. Dez. Der hiesige Stadtrath sprach sich einstimmig für Erweiterung der hiesigen Lateinschule in ein sechs-klassiges Prognosestudium aus und genehmigte die hierzu nöthigen Geldmittel.

Zweibrücken, 31. Dez. Die Eheleute Michel in Thaleschweiler sind im Frühjahr dieses Jahres in den Hafen der Ehe gefegelt. Schon kurz nach der Verheirathung entstanden Differenzen unter den Eheleuten, welche hier und da mit Prügel beiderseits „bekämpft“ wurden. Zu toll wurde es jedoch während den Kirchweihfesten im Oktober, während welchen der Mann aus der Betrunktheit nicht herauskam und in diesem Zustande keine bessere Hälfte mißhandelte. Diese blieb ihm jedoch nichts schuldig und lieferte mit einem Schärhaken, einer Kaffeetasse und einem Schusterhammer solch schlagende Beweise ihrer Buneigung, daß dem Manne etwas mißbehaglich zu Ruche wurde. Die liebevolle Gattin holte schließlich ein Weil und verzicht damit ihrem Manne mehrere wichtige Dinge, jedoch dieser lebensgefährlich verunndet wurde. Die Strafkammer hier selbst dikirt dem Schlagfertigen Weibe 3 Monate Gefängnis.

Kraden, 31. Dez. Im Wein-Einkaufsgeschäft herrscht reges Leben. In letzter Zeit war besonders starke Nachfrage nach älteren, miltleren und kleineren Sachen, jedoch diese Lagerbestände allerorts gelichtet sind. Desto mehr kommen die 1892er zu Ehren, welche im Preise steigen. Verkauft wurde zu 800-410 Mk. für 1000 Liter. Der Neuz probirt sich als ein miltler, bouquetreicher Wein bei wenig Säure bis bis zu 8 pro Mille.

Darmstadt, 30. Dez. Bankier Hermann Eichhorn, welcher vor einigen Tagen auf der Jagd verwundet wurde, schwebt noch zwischen Tod und Leben. Ein Schrottkorn hat die Schädeldede durchbohrt und ist bis zum Gehirn eingedrungen. Der unvorsichtige Schütze soll ein Rechtsanwalt von hier sein.

Tagesneuigkeiten.

Ein Verführtes Sittenbild aus Serbien. Belgrad, 30. Dez. Vor den Geschworenen steht eine junge, schöne Bäckerin aus dem Dorfe Konitica, Namens Mileva Dimitric. Sie ist der Brandlegung angeklagt, und als Mäger reichert ihr eigener Mann, ein junger Bauer Namens Dimitrie. Die junge Frau hat die Heuschädel des eigenen Mannes in Brand gesetzt. Der Präsident fragt die

Angeflagte, ob sie sich schuldig bekennt. Sie leugnet die That nicht. „Ich habe meine Eltern“, sagt sie, „gegen meinen Willen gewaltsam an diesen Bauer verheirathet und ich habe ihn bis in den Tod. Mehrere Male entloß ich aus seinem Hause, aber jedesmal fing er mich mit Hilfe der Behörden ein und trieb mich zu sich zurück. Diese Existenz war mir unerträglich und ich beschloß, ihr ein Ende zu machen. Aber wie? Ihn ermorden wollte ich nicht, denn mein Gewissen sagte mir, daß dies ein großes Verbrechen ist. Ich entschloß mich daher, irgend etwas Unerlaubtes zu verüben, daß man mich ins Gefängniß fortzuschlepp und ich mich so vor dem ungeliebten Manne rette, an welchen mich die Meinigen, Gott möge sie dafür richten, mit Gewalt hingesehen haben. Ich irrte diesem Menschen (dabei wies die Angeklagte mit der Hand auf ihren Mann hin) das Heu in Brand und hier stehe ich nun vor Euch; macht mit mir, was Ihr wollt!“ Die Geschworenen sprachen das schöne Bauerweib einstimmig schuldig und der Gerichtshof verhängte über die Brandlegerin eine jährige Kerkerstrafe.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Groß- Hof- und National-Theaters Mannheim vom 1. bis 9. Januar. Sonntag, 1. Nachm. (Aufgeh. Abends): „Ein toller Einfall“. Abends: (A) „Lobengrin“. Herr C. Lang als Gast. - Montag, 2.: (A) „Freischütz“. Herr C. Lang als Gast. - Mittwoch, 4.: (A) „Carmen“. - Donnerstag, 5.: (B) „Neu einstudirt: „Ruch vor der Feinde“. Dierauf: „Caprienne“. - Freitag, 6.: (A) „Gedächtnis des Eremiten“. (Mlle. Brignet: Fr. Julie Saarmann als Gast). - Samstag, 7.: (A) „Vorstellung“) „Samont“. - Sonntag, 8.: (A) „Margarethe“. (Haut: Herr Carl Lang als Gast). - Montag, 9.: (B) „König und Bauer“.

Spielplan des Groß- Hoftheaters in Karlsruhe. a) Im Hoftheater Karlsruhe. Sonntag, 1. Januar: „Zell“. Dienstag, 3.: „König Lear“. Mittwoch, 4.: „Margarethe“. Freitag, 6.: „Die Baubühne“. Sonntag, 8.: Die Stimme von Portici“. - b) Im Theater in Baden-Baden. Donnerstag, 5. Januar: Deutsche Lustspiele aus vier Jahrhunderten: 1) „Das heil'g Ehen“, 2) „Die ecklich Bädin“, 3) „Das Bäck“, der traurige Kuchelbäcker“, 4) „Zum ersten Male: „In Civil“.

Wer von unseren verehrlichen Post-Abonnenten

das Abonnement auf den „General-Anzeiger“, Mannheimer Journal, pro I. Quartal 1893 (Preis 2 Mark 30 Pfennig)

noch nicht erneuert hat,

wolle diese Erneuerung bei dem betreffenden Post-Amt gefälligst sofort bewirken, da die Zeitung sonst am 1. Januar ausbleibt. Es beruht dieses auf einer Einrichtg des Postzeitungsamtes, und können wir die eventuelle Unterbrechung in der Zustellung des Blattes nicht verhindern.

Bäcker-Anlage, Beitrag, Bilanz-Ausfall, -Bräu, E. Wunder.

Albert Maassen, Mannheim, N 8, 5 Agentur d. Magdeburg. Feuerversicherungsgesellschaft hat sich zum Abschluß von Feuerversicherungen angelegentlich empfohlen. 45390

Volz'sches Institut, Cassel, Wörthstraße 25. Ziel: Reife für Prima und das Civ.-Recht.-Zeugniß. (Gymnasiale und Realoberschule). Staatl. concessionirt. Gegründet 1890. Stets Aufsicht. Gute u. verth. Pension. Neue Curie: Januar 93. Prüfungsergebnisse, Empfehlung durch die Direction. Der Besuch der unteren Classen gewährt die größte Sicherheit für das Bestehen der Polzeihülfsprüfung im Sinne der Behörde. Im letzten Quartal bestanden a 11 e Schüler, die in die Prüfung gingen. 53183

Weinheim Wasserheilanstalt - Pfälzer Hof a. d. Bergstr. (Baden). Hôtel I. Ranges. Kneipp'sches Kurverfahren. Massage u. elect. Behandlung. Dampf- u. Heissluftbäder etc. Das ganze Jahr geöffnet. - Vorräthliche Verpflegung. Prospect gratis und franco durch den 3384 dirg. Arzt: Dr. Karillon. Besitzer: Heinr. Reibel.

Brannkohlen-Brikett-Fabrik Grube Friedrich Pungen in Oberheffen.

Brikett G F Brikett

Beste und billigste Haus- und Küchenfenerung. 100 Stück frei ins Haus 75 Pfg. bei 1000 Stück frei ins Haus 70 Pfg. per 100 Stück. 41418

Hauptniederlage & Comptoir Mannheim, Amarvorst., Dammstr. 1a., Bestellungen werden auch entgegenommen im Comptoir ES, 16 und bei Herrn Th. Paul junior, P 4, G, sowie zu beziehen durch die meisten Situalientgeschäfte. In Ludwigshafen bei Herrn H. Münch, Colonialwaarenhandlung, Ludwigsstr., am Brückenaufgang. Demohof bei Herrn J. M. Stofmann, Colonialwaarenb., neben der Apotheke. - Lohnender Artikel für Wiederverkäufer.

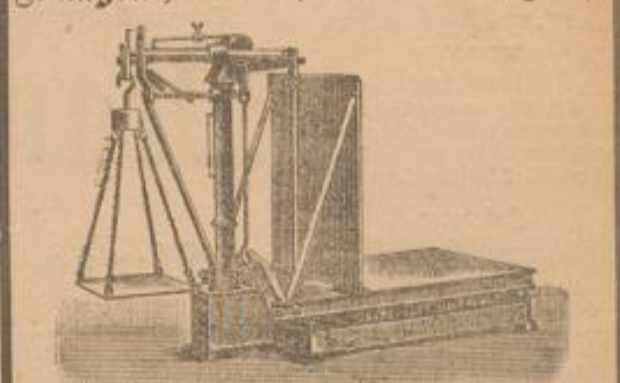
Jac. Hoch

H 7, 28 Kohlen- & Holzhandlung H 7, 28 Teleph. 438 Teleph. 438

Prima Anthrakiten - Feinschrot - gewaschene und gefiebte Anthrakiten - englische und deutsche Anthracitkohlen - trockenes Tannenholz, kleinerer - Bündelholz - Buchen-Scheitholz, ganz oder gespalten, nach jeder Dimension, Brannkohlen-Briketts, Buchen-Polzkohlen in fest gefügter Waare. Kohlen direct aus dem Schiff zu den billigsten Tagespreisen empfehl

H 7, 28. Jac. Hoch, H 7, 28. Kohlen- und Holzhandlung.

Butz & Leitz Maschinen- und Waagen-Fabrik T 6, 12 Mannheim T 6, 12 empfohlen 49094 Waagen jeder Construction u. Tragkraft



mit unserer Patent-Universal-Entlastung D. R.-P. No. 54475 und unserm verbesserten Billedruckapparat.



Kranen, Aufzüge und Winden mit unserer Sicherheitskurbel, D. R.-P. No. 55492 (keine Unfälle durch Schleudern der Kurbeln mehr) für Hand- u. Motorenbetrieb

Geräuschlose Ventilatoren und Exhaustoren. Feldschmieden und Schmiedeherde.



Die Solinger Messer- und Scheren-Fabrik nebst Dampfhoheisenfiederei von 31051 Fr. Schlemper, 6 4, 12 Mannheim 6 4, 12 empfiehlt sich einem geehrten Publikum Mannheims und Umgegend bestens in Bestehen, Transp., Taschen- und Rasiermesser, Scheren u. Täglich wird geschliffen und Reparatur voegenommen.

G. Neidlinger

Hoflieferant D 2, 1, neben Café Metropole, D 2, 1. 160 verschiedene Sorten Original-Singer Nähmaschinen für Hausgebrauch und für gewerbliche Zwecke.

Dieckmann & Müller, Mannheim und Duisburg. Kohlenhandlung und Brederei. Comptoir T 6, 8h.

empfehlen ihre anerkannt besten Sorten Rührkohlen zu Concurrnzpreisen frei vor's Haus und zwar: bestes säurereiches Fettschrot, gewaschene u. nachgeseibte Anthrakiten, beste Marken Anthracitkohlen etc.

F 8, 4 Ferd. Baum & Co., F 8, 4 liefern 41886

Prima Ofenbrand, gewaschene und gefiebte Anthrakiten, deutsche und englische Anthracit, Brannkohlen-Briketts, Steinkohlen-Briketts zur Heizung der Porzellanöfen. Coes für irische Oefen, sowie trockenes Bündelholz frei ins Haus zu billigsten Tagespreisen.

Torfstreu und Torfmull, billigster Ersatz für Stroh (Carbolineum Wingaroth.)

Für die Hausfrauen:
Gebrannten ächten
Bohnen - Kaffee
empfehlen die
holländische Kaffeebrennerei
H. Dingué & Co.,
Mannheim
seit Jahren bekannt und beliebt
unter der Marke: 49808



**„Elephanten-
Kaffee.“**

Vorzügliche Mischungen von
kräftigen und aromatischen
Kaffees:

- | | | |
|----------------|--------------|------|
| f. Westindisch | per 1/2 Kilo | 1.00 |
| f. Menado | per 1/2 Kilo | 1.70 |
| f. Bourbon | per 1/2 Kilo | 1.50 |
| f. Mocca | per 1/2 Kilo | 2.00 |

Durch eigene, nur und be-
kannnte Brennmethoden:
Kräftiger, feiner Geschmack.
Große Verpackung.
Nur acht in Packeten à 1/2,
1/4 und 1/8 Kilo mit Schutzmarke
„Elephant“ versehen.

- Riedelagen bei:**
Fried. Peder, D 4, 1 u. G 2, 2.
H. Reilmayer, L 12, 4.
Adolf Burger, S 1, 5.
Ernst Dangmann, N 3, 12.
O. Ehrst, S 4, 4.
Ph. Gumb, D 2, 9.
G. M. Habermaier, M 5, 12.
W. Haunstein, L 12, 7 1/2.
Herrn. Daur, O 2, 9.
Jacob Parter, N 3, 15.
Jacob Pich, Q 2, 13.
Wilhelm Porra, D 5, 14.
P. Rad, E 2, 13.
F. P. Kern, C 2, 11.
Wilib. Kern, Q 3, 14.
H. R. Rohler Wwe., J 3, 16.
Herd. Koob, T 1, 10.
W. Reckmann, T 2, 17 u. 18.
N. Lichtenthaler, B 5, 10.
Philipp Zug, U 4, 17.
L. Kochert, R 1, 1 u. O 4, 18.
Carl Mühlisch, S 6, 1b.
Wilib. Müller, T 6, 2 1/2.
C. Pfefferkorn, P 3, 1.
R. Witzth, B 2, 4.
C. Santorini, J 3, 27.
Aug. Sattler, Q 7, 3b.
Aug. Scherer, L 14, 1.
Carl Schneider, Q 4, 20.
Herd. Schotteler, H 9, 4a, 1.
G. Sommer, R 6, 18.
C. Straube, G 3, 5.
S. Trautler, E 2, 3.
J. G. Bolz, N 4, 22.
Joh. Walther, K 2, 17.
Gebr. Zipperer, O 6, 3/4 und
T 5, 14.

- Aug. Dack, Schweingert.
Ernst Sigmann, Schwein-
gerstraße 22.
Friedrich Maier, Trautent-
straße 21.
Red. Vorst. Louis Voebel,
ZD 1, 2, Adam Fiesch,
Mühlstr. 17, Jos. Seiser,
I. Querst. 6, Josef Wald-
mann, ZP 1, 6, Ludwig
Wader, ZP 1, 6 1/2, Käfer-
häuserstraße.
Ebnwighafen u. Hems-
hof in 40 Riedelagen.
Ogerheim: G. A. Frank
Wwe.
Redaran: J. Z. Freund,
Schweingert: Ch. Ruffler,
Fr. Willinger, F. Bianchi
Käferthal: A. Vogelgesang,
H. Eckert, G. Weiz,
Josef Maier.
Pferheim: Mich. Adler,
VL, Gg. Georgi L, Val.
Waltler IV.,
Heddesheim: J. F. Lang
Sohn.
Ladenburg: Mich. Bläß,
Weinheim: C. Weisbrod.

Feinstes deutscher
Cognac
ärztlich empfohlen.
Ganze Flasche M. 1.90
Halbe Flasche „ 1.10
Alleinige Niederlage
Johann Schreiber,
Mannheim. 49206

Riecher werden billig und schön
angenehm. Q 7, 4, 3. Stod.
Ruch werden fehmäßig
angenommen. 52978

Damen finden liebevolle
Aufnahme unter feingebildeter
Beachtung bei Frau Hedwige
Weber, Weinheim. 39497



58452
Möbellager
von 36985
J. Schönberger.



Installation-Geschäft
für 49401
Haustelegraphen
Telephon-Anlagen
Elektrische Uhren
Sicherheits-Anlagen
Elektr. Thermometer
Blitzableiter-Anlagen
Medizinische Apparate
Sprachrohr-Anlagen
Reparaturen schnell u. billig.
Max Engelhardt
O 5, 15 MANNHEIM O 5, 15.

Medicin-Drogerie
zum rothen Kreuz,
N 2, 7,
Carl-Hessensauerwa. Str. 7.

Drogen, Chemikalien
Kindermedie
Desinfektionsmittel
Insectenpulver
Campher, Naphthalin
Medizinische Seifen
Verbandstoffe
Gummiwaren
Radeartikel, Bandagen
Inhalirapparate
Irrigatoren 40739
Taschen- & Reiseapotheke.

F. RAISERGER
MANNHEIM
E. L. 5.

Aufklärung.
Wache das geehrte Publikum
besonders aufmerksam, das ich
meine Pianinos bedeutend
billiger liefere, als jedes größte
Geschäft, da ich den Vortheil
habe, in Ludwighafen 2000 Kl.
weniger Klavier zu besitzen, als
in Mannheim. Das meine In-
strumente nur 1. Qualität sind
beweisen meine großen Lieferungen
nach Mannheim und Umgegend.
Ein von mir bezogenes Piano
ist anzusehen H. 9, 3.
Beste Empfehlungen.
J. Demmer, Ludwighafen
Pianinohandlung. (Specialität.)
Anfertigen von Frauen- u.
Kinderkleidern bei billiger Be-
rechnung, sowie Ausführung von
Näharbeiten aller Art. 35733
Näheres B. 6, 6, Parterie.

Bergmann's Creolin-Seife
(Desinficirende Seife).
Diese Seife ist als Präservativ
bei ansteckenden Krankheiten
wirksamer als Carbolsäure und
hat einen überraschenden Erfolg
bei Hautkrankheiten jeder Art.
Verkauf à St. 50 Fl. bei: 51333
Apothek. Itschert, Mühl-Apoth.
Schellenberg, Mohren-
Apothek.
Lonnitz, Schwann-
Apothek.
Sido, Adler-Apothek.

Damentuch
in Braun, grau, blau, grün
und rotbraun. 5. Str. doppelt-
breit, passend in Brosamen u.
Damaschweben, wird in langer der
Dorseth reich, für 7. Str. die Robe
hätte geg. Nachnahme verlangt.
S. J. Krawek,
Dresden, Wellner-Str. 32.

Kaufmännischer Verein „Union“
Mannheim.
Kreisverein im Verband deutscher Handlungsgehilfen
Leipzig.
Sonntag, 8. Januar 1893, Abends 7 1/2 Uhr
findet in den Sälen des Ballhauses unsere
Weihnachtsfeier mit humorist. Abendunterhaltung
und darauffolgender
Tanz-Unterhaltung
statt, wozu wir unsere geehrten Mitglieder herzlich einladen.
NB. Vorschläge für Einführungen sind an Herrn O. Deuda,
H 9, 4a, II schriftlich einzureichen. 54188

Zur neuen Schlange.
Herzlichen Glückwünsch
zum Jahreswechsel
unsern verehrten Gästen und Freunden. 54332

Familie Schneider.

Restaurations Ferd. Schmitt
am Wehplag.
Allen meinen verehrten Freunden und Gästen zum
Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!
40
Ferd. Schmitt nebst Familie.

Mannheimer Zuschneide-Akademie
N 3, 15.
Erste und größte Lehranstalt am hiesigen Plaz
für Damenbekleidung.
Gründliche Ausbildung für den Selbstbedarf bis zur perfecten Zu-
schneiderin. Praktisches neues System der Zuschneidkunst.
Großartiger schneller Erfolg.
Noch vor keinem andern prämierten System erreicht.
Preis für gründliche Ausbildung 25 Mark.

Schlittschuhbahn.
Die größte und schönste befindet sich im
Flosshafen
(Eingang an der Flossschleufe.)
Der Unternehmer.

Grösstes
Corsettengeschäft
von
Friedrich Bühler, D 2, 10
Niederlage aus den ersten Brüsseler
und Deutschen Fabriken.
Verkauf zu Original-Fabrik-Preisen.
Stets Lager der neuesten u. elegantesten
Façons. 49811

FÄRBEREI KRAMER
Bismarekplatz 52778
(C 1, 7) empfiehlt ihre (S. 1, 8)
Chemische Wasch-Anstalt
für... & Gesellschaftskleider, Handschuhe,
Fächer, Ballschuhe, Spitzen, Tülle etc.

Gebr. Kunkel
F 1, 1 Breitenstraße F 1, 1
empfehlen großes Lager in
Filz- und Seiden-Hüten
in den neuesten Faconen für Herren u. Knaben. 48424

Phönix-Pomade
ist das einzige reelle, in seiner Wirkung un-
übertroffene Mittel z. Pflege u.
Beförderung eines vollen und
starken Haar- u. Bartwuchses.
Erfolg, sowie Unschädlichkeit garant.
Vorwerth. Nachahm. w. gewarnt.
Preis pro Büchse 1 u. 2 M.
Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Hed.-Hem.-Labor. & Part. f. d. d. d.
haben in Mannheim bei: Adolf Bieger, P 3, 13,
Jacob Rost Ww., E 5, 1 und F. X. Werl, D 5, 14,
zu Ludwighafen bei: Jean Geis, Fister, 51710

Gr. Bad. Staatsbahnen.
Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes mit
Stallbauten und einer Stigmauer auf dem Zentralgutbahnhof
hiesig hier, sollen im Wege öffentlicher Verdingung im Einzelnen
oder im Ganzen vergeben werden.
Die Arbeiten sind veranschlagt:
I. Erd- und Maurerarbeiten ca. M. 19070.-
II. Steinhauerarbeiten (rothe Steine) „ „ 2480.-
III. Siplerarbeiten „ „ 1940.-
IV. Zimmerarbeiten „ „ 6420.-
V. Schreinerarbeiten „ „ 2970.-
VI. Glaserarbeiten „ „ 890.-
VII. Schlosserarbeiten „ „ 1750.-
VIII. Blechschreinerarbeiten „ „ 780.-
IX. Kupferarbeiten „ „ 1200.-
X. Pfisterarbeiten „ „ 540.-
Kostenanschläge, in welche von den Bewerbern die Einzelpreise
einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, wo
sich auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht auflegen auf
Verlangen abgegeben.
Die Angebote sind längstens bis zu der am
20. Januar 1893, Vormittags 11 Uhr
stattfindenden Verdingungstagfahrt einzureichen. Für den Zuschlag
bleibt eine Frist von 4 Wochen vorbehalten.
Mannheim, den 29. Dezember 1892.
Bahnbauinspektor.

Lebensversicherungs-Bank Gotha.
78,460 Personen mit M. 622,500,000.
Bankfonds 180,500,000.
Dividenden nach neuem System: 31 bis 116 pCt.
Friedrich Stoll,
Kernspeicher: 133. (Firma Rabus & Stoll). 49181

Das Allervollkommenste
ROLL'S
Complet
Kaffee
von Henry Roll & Co. in London.
Alleinvertreiber durch Otto Merker in
für Deutschland, Heilbronn a. N.
Jahr aus Jahr ein von gleich
vorzüglicher Qualität. 60548
Zu haben in Mannheim bei den Herren:
Gg. Dietz, L. Lochert, Jacob
Lichtenthaler, C. Müller, R 3, 10,
M. Fasser, G 7, W. Müller, T 6, 2 1/2.

Discrete
Kraftn. aller Art, d. M. u.
Fr., Schwächezustände u. wer-
den durch Dr. Blan's Dr. Klinik
in Dresden, ausw. brsil., nach über 50 J. Erföhr. sicher,
ohne Berufstg. u. ohne Anwendung drastischer Mittel
(Quecksilber) geheilt. Don. 5 M. Schuß g. Boll. 5 M.
Prosyp. durch Spec.-Arzt Dr. med. Lell, Langenl. 47.

44. Jahrgang. 44. Jahrgang.
„Mainzer Anzeiger.“
Unstreitig das billigste, verbreitetste aller hiesigen Tagesblätter.
Der Mainzer Anzeiger erscheint täglich mit Ausnahme des Montags.
Der Mainzer Anzeiger wird sich auch weiterhin behaupten, durch
immer größere Ausdehnung, Reichhaltigkeit und Ueberragtheit
in dem Gebotenen seinen Lesern eine angenehme Unterhaltung,
dem interessierten Publikum ein wirksames Organ zur Förderung
seiner Interessen zu bieten, wozu der Inseratenthail unseres Blattes
noch an 90 Blattseiten täglich an den frequentesten Orten der Stadt,
in Kassel und in Jahnbad angehängt wird.
Der Mainzer Anzeiger, ist das verbreitetste und einflussreichste
aller in Mainz erscheinenden Lokalblätter; dasselbe bringt außer den
Bekanntmachungen der hiesigen Bürgermeisterei, alle sonstigen amt-
lichen Bekanntmachungen, Marktberichte, Verordnungen, Einstands-
Registrier, Witterungsberichte, Geldcourse u. s.
Der redaktionelle Theil des Mainzer Anzeiger enthält stets die
neuesten Berichte über lokale Tages-Ereignisse u.
In seinem Feuilleton bietet der Mainzer Anzeiger seinem Lesers-
kreise stets ansprechende Novellen, Biographien u.
Dem Mainzer Anzeiger wird jeden Sonntag und Donnerstag,
also zweimal in der Woche das Unterhaltungsblatt „Der Haus-
freund“ gratis beigegeben. — Dasselbe enthält interessante Er-
zählungen, Gedächtn. Preisräthsel u. s. in reicher Auswahl.
Der Mainzer Anzeiger liefert durch die Post bezogen M. 1.80
vierteljährlich ohne Postzuschlag.
Der Inserations-Preis beträgt für die einmal gespaltene Zeile
jeits 20 W. bei öfterer Wiederholung Preis-Ermäßigung.
Zur Veröffentlichung von
Anzeigen aller Art
ist daher der Mainzer Anzeiger von allen in Mainz und der Um-
gebung erscheinenden Lokalblättern das geeignetste und billigste, da
er das verbreitetste Blatt ist und sicher durch seine große Verbrei-
tung in allen Schichten der Bevölkerung den besten Erfolg.
Bestellungen auf das neue Quartal betriebe man auswärts bei
den zunächst gelegenen Postämtern zu machen.
Auch erscheint derselbe im 28. Jahrgange, jeden Monat achtmal,
am 1., 4., 8., 11., 15., 19., 23. und 27. die

Deutsche Weinzeitung
älteste im Weinhandel verbreitetste u. unter Mitwirkung gebiegender
Fachleute den Handels-Interessen entsprechend redigirtes Fachblatt.
Für Weinversteigerungs-Anzeigen sowohl als auch für sonstige
Fach-Anzeigen wirksame Verbreitung. Abonnementpreis incl.
Bestellgebühr pro Jahr M. 12. Insertionspreis 35 W. die sechs
gespaltene Zeile.
Prompte Mittheilung aller Vorkommnisse!
Schnelle Verbreitung für Fachinteresse!

Kirchen-Anzeigen.
Katholische Gemeinde.
Sonntag, 1. Januar, Neujahrstfest u. Beischneidung Jesu.
Jesuitenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Misselgottes-
dienst. 10 Uhr Hauptgottesdienst. (Predigt u. Amt.) 11 Uhr
Messe. 1/3 Uhr Sakrament. Bundeschaft.
Kathol. Bürgerhospital. Sonntag. 8 Uhr Singmesse
4 Uhr Abendpredigt.
Interer kath. Pfarrei. Sonntag, 1. Januar. 6 Früh-
messe. 8 Uhr Singmesse. 10 Uhr Amt. 11 Uhr 11. Messe.
1/2 Uhr Christenlehr für die Knaben der 2 letzten Jahre. 1/3 Uhr
Weihnachtsnachricht. Magnificat Seite 392.
Laurentiuskirche. Sonntag, 1. Januar. 1/7 Uhr Wecht.
7 Uhr Frühmesse mit Communion. 1/9 Uhr Kindergottesdienst.
1/10 Uhr Hauptgottesdienst. 1/3 Uhr Weihnachtsnachricht hernach
Jungfrauen-Congregation. (Gaal.)